

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.
45. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 60.

Dienstag, den 28. Juli

1885.

Bekanntmachung.

Mit entsprechender Geld- oder Haftstrafe wird belegt, wer in hiesiger Stadt Senzen, ohne solche mit Schuh oder einem anderen Schutzmittel versehen zu haben, trägt.
Wilsdruff, am 27. Juli 1885.

Der Bürgermeister.
Ficker.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 1. bis spätestens den 15. nächsten Monats ist der

II. Termin Grundsteuer nach Höhe von 2 Pf. pro Einheit,

III. Termin städtische Anlagen,

II. Termin Hundesteuer

bei Vermeidung von Weiterungen an die Stadtkämmerei zu entrichten.

Hierbei werden diejenigen Pächter städtischer Feld- und Wiesengrundstücke, welche sich noch mit den diesjährigen Pachtzinsen in Rückstand befinden, aufgefordert, dieselben nunmehr unverzüglich an vorgenannter Cassenstelle zu bezahlen.
Wilsdruff, am 27. Juli 1885.

Der Stadtrath.

Ficker, Brgmstr.

Auction.

Kommenden Sonnabend, den 1. August d. J., Nachmittags 4 Uhr, gelangen im Kollau'schen Gasthofs zu Kesselsdorf 1 Piano-forte, 1 Regulator, 1 Kleidersekretär und 1 Sopha gegen sofortige Baarzahlung zur Versteigerung.
Wilsdruff, am 27. Juli 1885.

Matthes, Gerichtsvollzieher.

Tagesgeschichte.

Berlin, 24. Juli. Die Reise des österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen, Grafen Kalnoky nach Barzin zum Besuche des Fürsten Bismarck soll nunmehr beschlossene Sache sein. Es heißt, daß sie Mitte August erfolgen werde. An reichem Gesprächsstoff wird es den leitenden Staatsmännern der befreundeten Kaiserreiche auch in diesem Sommer nicht fehlen. Abgesehen von der wirtschaftspolitischen Frage giebt es außerdem so manche Punkte, die eine mündliche Erörterung wünschenswerth erscheinen lassen. Dahin gehört wohl in erster Linie der englische Regierungswechsel und die Rückwirkung, die derselbe möglicherweise auf die Gruppierung der Mächte ausüben könnte, falls er durch die bevorstehenden englischen Neuwahlen bestätigt werden sollte.

Vom Ministerium des Innern ist gutem Vernehmen nach unmittelbar, nachdem die Vorgänge bei dem Begräbniß eines Sozialdemokraten in Frankfurt a. M. hier bekannt geworden waren, ein umfassender Bericht darüber vom Oberpräsidenten Grafen Eulenburg eingefordert worden; letzterer hat das Polizeipräsidium in Frankfurt a. M. sofort veranlaßt, eine genauere Untersuchung zu veranstalten und ihm das Ergebnis derselben mitzuthellen. Wie man hört, hat man an den hiesigen maßgebenden Stellen schon seit längerer Zeit sehr aufmerksam das Gebahren der Frankfurter Sozialdemokraten beobachtet und ist wiederholt, zuletzt noch während des Prozesses gegen Lieske, dem Gedanken näher getreten, auf Grund des Sozialistengesetzes den kleinen Belagerungsstaat über Frankfurt a. M. zu verhängen; von dem erwarteten Bericht des Oberpräsidenten in Kassel wird es wohl abhängen, ob man sich nunmehr zu diesem Schritte entschließen wird.

Nach Meldungen Wiener Zeitungen wird die Zusammenkunft Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm mit dem Kaiser Franz Joseph nunmehr bestimmt am 7. August in Gastein stattfinden. Trotzdem beachtlich, so berichtet die Wiener „Presse“, Kaiser Wilhelm, nach beendeter Kur auch diesmal nach Ischl zu gehen, um die Kaiserin und die Frau Erzherzogin Valerie von Oesterreich zu begrüßen. Die Dauer des Aufenthalts des Kaisers in Gastein ist auf drei Wochen bemessen.

Wie in Berliner politischen Kreisen als zuverlässig verlautet, hat der Kaiser von Oesterreich vor Kurzem ein Schreiben an den Zaren gerichtet, worin er denselben an das in Sterniewice gegebene Versprechen eines Gegenbesuches in Oesterreich erinnerte und die Anfrage hinzufügt, ob auf die Erfüllung dieses Versprechens im Laufe dieses Sommers zu rechnen sei. Daraus soll eine überaus herzliche Antwort eingegangen sein, die im Wesentlichen dahin lautete, daß der Zar aufrichtig wünsche und hoffe, den schuldigen Gegenbesuch auf dem österreichischen Boden noch in diesem Sommer abzustatten. Auf diese ziemlich allgemein gehaltene Antwort hin ist von Wien aus der Befehl ertheilt worden, das Schloß Reichstadt in Böhmen für eine etwaige Zusammenkunft der beiden Kaiser in Stand zu setzen. Sobald der Zar einen bestimmten Zeitpunkt für seine Ankunft in Oesterreich festgesetzt haben wird, dürfte von Wien aus das Schloß Reichstadt in Vorschlag gebracht werden; weiter ist die Angelegenheit bis zur Stunde noch nicht gediehen.

Die Streikes scheinen in Berlin kein Ende nehmen zu wollen, jetzt ist bei den Korbmachern ein partieller Streik ausgebrochen, die Arbeiter der „Grünen“ und der Rohrbranche haben die Arbeit eingestellt und die Unterhandlungen der Lohnkommission mit den Arbeitgebern begonnen. In einzelnen Werkstätten ist die Arbeit wieder aufgenommen, da die Mehrforderung bewilligt worden ist.

Frankfurt a. M., 22. Juli. Bei der heutigen Beerdigung eines Sozialdemokraten, Namens Hiller, kam es auf dem Friedhofe zu Ausschreitungen. Als der Leichenzug auf dem Friedhofe eintraf, gab Polizeikommissar Mayer den Befehl des Polizeipräsidiums kund, daß auf dem Friedhofe weder Reden gehalten, noch Demonstrationen veranstaltet werden dürften; damit war die Aufforderung verbunden, die rothen Schleifen zu entfernen. Als der Zug an das Grab kam und einer der Anwesenden begann: „Sehr geehrte Genossen!“ wiederholte der Kommissar die Aufforderung, das Reden zu unterlassen. Als hierauf verschiedene rothe Schleifen in die Gruft geworfen wurden und gleichzeitig ein anderer Sozialdemokrat begann, den Dahingegangenen als Kämpfer der Freiheit zu feiern und, eine lange rothe Schleife in der Hand haltend, weiter sprechen wollte, forderte der Kommissar auf Grund des Paragraphen 9 des Sozialistengesetzes die Anwesenden auf, auseinander zu gehen; er wiederholte die Aufforderung drei Mal, und als dessen ungeachtet sich keiner vom Fleck rührte und der letzte Redner auch nach der dritten Aufforderung wörtlich fortfuhr: „diese Schleife gebe ich Dir mit als Zeichen der Freiheit,“ befahl der Kommissar der anwesenden Schutzmannschaft, die Versammlung auseinander zu treiben. In Folge des Widerstandes, dem die Beamten hierbei begegneten, fand eine Anzahl Verhaftungen und Verwundungen statt.

Köln, 24. Juli. Heute Mittag 12 1/2 Uhr stürzten die Häuser Hoymarkt 75 bis 78 ein, welche zusammen von 16 Familien bewohnt waren. Bis 1 Uhr waren 3 tödtlich, 5 schwer und 3 minder Verletzte hervorgezogen. Die Feuerwehr und die Pioniere sind mit dem Rettungswerk betraut. Beide Häuser hatten unten Wirthschaft; über 60 Personen befinden sich noch unter den Trümmern.

Köln, 25. Juli. Bis 10 Uhr Vormittags wurden im Ganzen 7 Tödtliche und 30 Verwundete aus den Trümmern hervorgehoben. Die Nachgrabung durch Militär und Feuerwehr wird eifrig fortgesetzt. Wie nunmehr festgestellt ist, wohnten in einem der eingestürzten Häuser 69, in dem andern 26 Personen. Davon sind nach Angabe von Augenzeugen 20 bis 25 unmittelbar nach dem Einsturz durch Rheinarbeiter gerettet worden. Bis heute Vormittag 10 Uhr waren 30 Verletzte in das Hospital aufgenommen. Die Kaiserin sandte für die Verunglückten 300 M., und von allen Seiten gehen reiche Spenden ein.

Die „Mainzer Zig.“ bringt folgende Mittheilung: Herr Polizeirath Travers ersucht uns, nachstehende Zeilen zu veröffentlichen: „Es ist mir am 13. d. Mts. mit Poststempel „Mainz“ ein anonymes Drohbrieff folgendem Inhalts zugegangen: „Kumpff ist bei Seite, jetzt kommen Sie daran! D. B. (oder L.)“ Indem ich auf diesem Wege dem unbekanntem Brieffschreiber den Empfang desselben zu bestätigen und ihm gleichzeitig für die mir erwiesene Aufmerksamkeit, durch welche er mich in den Stand gesetzt hat, meine Vorsichtsmaßregeln zu treffen, zu danken versuche, bemerke ich noch, daß ich mich durch diese Drohung in meinem bisher geübten loyalen Handeln nicht beirren lassen und der Zukunft ruhig entgegensehen werde, weil ich des Schutzes der gesammten Mainzer Bürgerschaft sicher bin.“

Wien, 22. Juli. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Die Bevölkerung Oesterreichs sieht alljährlich dem Besuche des Deutschen Kaisers in Gastein mit den wärmsten Sympathien entgegen und heißt den ehrwürdigen Greis mit dem deutschen Kaiserthronen herzlich willkommen. Wir Alle kennen und preisen das Freundschaftsband, welches die Herrscher der beiden großen Nachbarreiche und ihre Nationen zum Segen des friedbedürftigen Welttheils eint und erblicken in der Begegnung